

Otto-Hahn-Gymnasium bekommt doch einen Anbau

Überraschende Wende mit klarer Aussage im Schulausschuss des Rates / Verwaltung prüft weiter alle Alternativen

Von Ulrich Schubert

Göttingen. Erleichterung bei Schülern, Lehrern und Eltern vom Göttinger Otto-Hahn-Gymnasium: Das OHG bekommt einen Anbau. Eine zunächst favorisierte Auslagerung in eine benachbarte Berufsschule ist weitgehend vom Tisch.

Mit dieser klaren Aussage hatte niemand gerechnet – selbst die Mitglieder des Schulausschusses des Rates der Stadt waren am Donnerstag offensichtlich überrascht. Eine halbe Stunde lang hatten Verwaltung und sie selbst vor etwa 70 Besuchern aus dem

OHG-Umfeld und weiteren Gästen erklärt, dass es zwar inzwischen eine politische Mehrheit für einen Anbau gebe, aber trotzdem erst einmal weiter parallel auch eine Auslagerung in die nahe Berufsschule geprüft werde. Eine Entscheidung darüber könne vielleicht im November fallen.

Den Gästen reichten die vagen Formulierungen nicht aus: „Kann ich heute Abend auf dem Nachhauseweg sagen, wir bekommen einen Anbau“, wollte OHG-Lehrerin Inga Haller dann während einer Bürgerfragerunde wissen. Die knappe Antwort der Ausschussvorsitzenden Frauke Bury

(SPD): „Ja“. Gefolgt von dem Satz: „Das ist jetzt glaube ich eine meiner folgenschwersten Antworten“ im politischen Bereich.

Zum Hintergrund: Seit Jahren herrscht am OHG große Raumnot, die mit Rückführung zum Abitur nach 13 statt zwölf Jahren noch steigen wird. Die Verwaltung wollte das Problem mit einer Kompromisslösung beheben – zunächst bis 2010, bei Bedarf auch darüber hinaus: Mehrere Klassen sollen in das Gebäude der Berufsbildenden Schulen II des Landkreises ausgelagert werden – in gemietete Räume. Dagegen hat sich am OHG eine

große Protestwelle formiert. In den vergangenen Wochen haben darauf immer mehr Parteien, die zunächst den Verwaltungsvorschlag unterstützt hatten, ihre Meinung geändert. Außer rein finanziellen Faktoren wollen sie jetzt auch pädagogische berücksichtigen. Für eine Entscheidung bekam die Verwaltung vom Rat den Auftrag, sowohl die Kosten für eine dauerhafte Mietlösung als auch die Kosten für einen Anbau inklusive einer neuen Mensa am OHG zu berechnen.

„Und da sind wir dran“, wollte Schuldezernent Siegfried Lieske während der Ausschusssitzung

eigentlich als reine Mitteilung übermitteln. Der Architekt der Bauverwaltung habe bereits Skizzen entworfen, die „nah an den eingegangenen Vorentwürfen der Schule“ liegen, die außerdem eine Mensa-Lösung im bestehenden Gebäude vorsehen.

Auch nach dem „Ja“ haben manche Zweifel: Warum weiterhin die Mietlösung durchgerechnet werde, wollte der frühere OHG-Leiter Heribert Piontkowitz wissen. „Bei so einer Investition müssen wir haushaltsrechtlich alle Alternativen prüfen“, antwortete der Fachbereichsleiter Gerald Müller-Stürmer.